

Bekanntgabe: Öffentliche Ausschreibung gemäß VOL/A

Lieferung von 300 Alleebäumen zur Durchführung des EIP-Projektes „Klimawandel und Baumsortimente der Zukunft – Stadtgrün 2025“

Im o.g. Projekt schreibt die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein im Einvernehmen mit und im Auftrag von Service GRÜN Fördergesellschaft für Baumschulen und Gartenbau Norddeutschland mbH die Lieferung von insgesamt 300 Alleebäumen in der Qualität Hochstamm, 3xv, 18-20 aus. Die Lieferung soll in den Monaten März/April 2016 in vier Schleswig-Holsteinische Städte erfolgen (Kiel, Lübeck, Heide, Husum).

Die 300 Alleebäume umfassen ein Sortiment von insgesamt 20 Baumarten / Sorten, die weitgehend dem Sortiment des bayerischen Projekts Stadtgrün 2021 entsprechen („Klimawandelbäume“).

Die Vergabe erfolgt losweise (je Baumart / Sorte á 15 Exemplare), damit auch kleinere Baumschulen Angebote abgeben können. Bevorzugt werden Bäume, die eine oder mehrere Verschlusszyklen im Norddeutschen Tiefland gestanden haben.

Die Vergabeunterlagen können vom 03.12.2015 bis 21.12.2015 abgefordert werden bei der
Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Abteilung Gartenbau
Thiensen 16
25373 Ellerhoop
Tel.: 04120 – 7068 – 100
Mail: gbz@lksh.de

Die Angebotsfrist endet am 10.01.2016. Nach diesem Termin eingehende Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bodenmüdigkeitsprojekt „ORDIAmur“ gestartet

Neben dem oben erwähnten EIP-Projekt zu den „Klimawandelbäumen“ ist am 01.11.2015 auch das große Verbundprojekt zur Erforschung und Überwindung der Bodenmüdigkeit bei Rosaceae gestartet. In den ersten drei Jahren des Projektes wird der Apfel zum Gegenstand unterschiedlichster Untersuchungen.

Beteiligt sind neben der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein (Abteilung Gartenbau in Ellerhoop) verschiedene Hochschulen (Berlin, Hannover, Bonn, Bonn-Rhein-Sieg, Dortmund, Geisenheim), die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz sowie Helmholtzzentren, das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung und das Zentrum für Betriebswirtschaft im Gartenbau.

Sind Gärrest oder Kompost eine Alternative zum Stallmist?

In einem zweijährigen Versuch wurde der Einsatz von separiertem **Gärrest aus einer Biogasanlage** (Mais-, Ganzpflanzensilage und Gülle) und **gütesichertem Frischkompost** (= 96 % Biotonne, 4 % Grüngut aus Parks und Gärten) als Alternative zum Einsatz von **Stallmist** (Pferdemist mit hohem Strohanteil, der nochmals in einen Rinderstall eingestreut wurde) in der Baumschule geprüft. Dabei wurde jeweils mit einer praxisüblichen Aufwandmenge von 400 dt/ha gearbeitet, die am 23. April 2013 auf der Versuchsfläche ausgebracht und eingearbeitet wurden.

Als Versuchspflanzen dienten ***Fagus sylvatica*** 1/0 (Rotbuche) und ***Carpinus betulus*** 1/0 (Weißbuche), die einen Tag nach der Ausbringung 3-reihig pro Beet mit einem Abstand in der Reihe von 15-20 cm aufgeschult

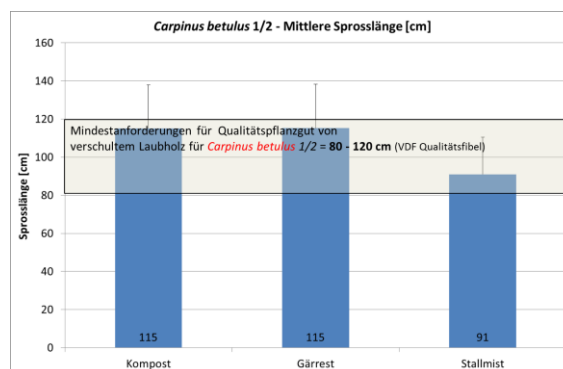
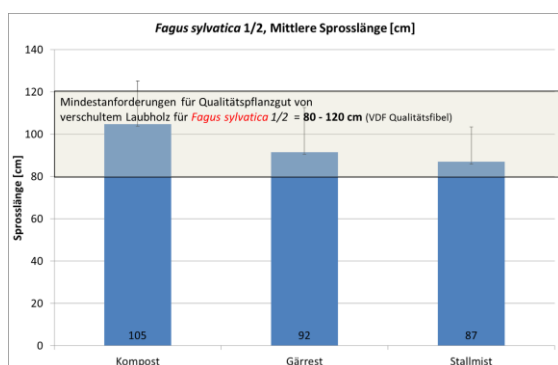


wurden.

Die Düngung erfolgte praxisüblich nach vorheriger Bodenanalyse. So wurde im ersten Standjahr auf 50 kg N/ha gedüngt und im zweiten Standjahr auf 90 kg N/ha.

Da der Gärrest offenbar sehr schnell mineralisiert wird und damit im Jahr der Ausbringung eine schneller fließende Nährstoffquelle darstellt als z.B. Stallmist, zeigte sich nach Abschluss des ersten Standjahres, insbesondere bei den Weißbuchen, in der mit Gärrest behandelten Parzelle das beste Pflanzenwachstum.

Zum Versuchsende im Herbst des zweiten Jahres ergab sich dann jedoch ein etwas anderes Bild.



Die **Rotbuchen** (1/2) zeigten auf den mit Kompost versorgten Parzellen die größten Sprosslängen (Abb. links), das größte Sprossfrischgewicht und den größten Wurzelhalsdurchmesser.

Die **Weißbuchen** (1/2) entwickelten sich dagegen auf der mit dem Gärrest versorgten Parzelle noch etwas besser als auf den Kompostparzellen. In den mit Stallmist versorgten Parzellen war das Wachstum der Versuchspflanzen bei beiden Gehölzarten am schlechtesten.

Wird dagegen die Wirkung auf die Entwicklung des Gehaltes an **organischer Substanz im Boden** (Humuswirkung) betrachtet, so ist es bei der Anwendung von Gärrest, der leichter zu mineralisieren ist, nicht gelungen, diesen zu erhöhen. Eine Erhöhung war im Versuch nur in der Stallmistparzelle messbar.

Resümierend kann also festgehalten werden, dass es in diesem Versuch gut gelungen ist, den Stallmist durch separierten Gärrest und Frischkompost zu ersetzen, da die Wuchsleistungen von Rot- und von Weißbuche in beiden Varianten besser gewesen sind. Zur Erhöhung des Gehaltes an organischer Substanz im Boden ist der leichter zu mineralisierende Gärrest jedoch nicht so gut geeignet wie Stallmist.

Mit freundlichen Grüßen von der Redaktion,
Jan-Peter Beese, Dr. Andreas Wrede, Thorsten Ufer